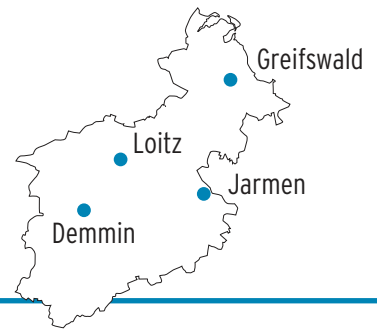
Vorpommern Kurier

Jarmen, Tutow, Loitz, Demmin, Greifswald und die Region



Kritiker wollen gegen Genehmigung für Windpark vorgehen

Von Stefan Hoeft

Für den am Tollensetal bei Broock geplanten neuen Windpark wächst der Gegenwind. Ein regionaler Unternehmerverband startete eine Online-Petition, verbunden mit scharfen Vorwürfen.

Ein Blick vom Südhang des Tollensetales bei Buchholz offenbart, dass ringsherum eigentlich schon fast überall Windkraftanlagen stehen. Doch die geplanten neuen Rotoren sollen der Schlossanlage Broock – sie ist im Vordergrund beim Baukran zu erkennen – noch deutlich näher rücken. FOTO: STEFAN HOEFT

VORPOMMERN – Das Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt (StALU) Mecklenburgische Seenplatte in Neubrandenburg hat zwar Grünes Licht für einen Rotorenpark im Windeignungsgebiet 20/2015 „Kruckow-Alt Tellin“ genehmigt. Demnach darf die Windpark Heydenhof-Neu Plötz Betriebs GmbH & Co. KG dort zwölf Anlagen vom Typ Nordex „N-163“ errichten und betreiben. Die einen Rotordurchmesser von 163 Meter und eine Gesamthöhe von 245,50 Meter aufweisen. Doch ob das so durchgeht, scheint unklar. Insbesondere, weil sämtliche Anlagen in einem Fünf-Kilometer-Umkreis um Schloss Broock liegen. Und obendrein mitten in einer während der preußischen Landesverschönerung des 19. Jahrhundert geschaffenen Gutshaus- und Parklandschaft, die nach Ansicht von Fachleuten einzigartig für den Nordosten ist.

Broock gilt als „National wertvolles Kulturdenkmal“, so eingestuft durch den Bundestag. Vor allem aber zählt es zu 29 Objekten, die auf einer Liste des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege stehen, die Teil eines Erlasses zum Windkraftausbau ist. Verbunden mit der Ansage, dass für ihren Umkreis ein besonderer Status gilt.

Der Widerstand gegen die Verfahrensführung und Entscheidung des StAUN wächst – vor Ort und auch von außerhalb. Der offene Brief der Historischen Kommission für Pommern und eine Protest-Petition an den Landtag, unterzeichnet von den direkt betroffenen Kommunen und anliegenden Gutshausbetreibern, ist offensichtlich nur der Anfang.

Gegenwärtig nämlich läuft bei „openPetition“ eine an die Landesregierung gerichtete Online-Petition, initiiert vom regionalen Unternehmerverband „Mit Lust an Natur e.V.“ (MiLaN). Der seit zwei Jahrzehnten existierende Interessenverbund vertritt vorwiegend kleine Betriebe, Tourismus- und Handwerksunternehmen im Bereich der Vorpommerschen Flusslandschaft entlang von Peene, Trebel und Tollense. Er gehört zu jenen, die von Anfang an gegen die riesige Schweinezuchtanlage in der Gemeinde Alt Tellin argumentiert haben, die vor drei Jahren abgebrannt ist. Und wendet sich nun ebenso vehement gegen das Windkraft-Vorhaben.

„Frau Ministerpräsidentin Schwesig und Herr Minister Dr. Backhaus: Bewahren Sie unser Land MV und die historische Kulturlandschaft im Tollensetal vor der blinden Profitgier einiger Weniger!“, heißt es in der Überschrift. Die Rede ist von einem Genehmigungsexzess zugunsten der Windenergie.

Verbunden mit dem Hinweis, dass sowohl der Landkreis als auch die Gemeinden ihre Zustimmung für das Projekt versagt haben. Überdies steht der unverhohlene Vorwurf im Raum, dass das StALU in Kungelei mit den Investoren jegliche Einwände abgeschmettert beziehungsweise ignoriert hat. Wobei sich Behördenchef Christoph Linke im Gespräch mit dem Nordkurier vehement gegen solche Kritik wehrte. Er und seine Mitarbeiter würden sich an die gesetzlichen Vorgaben halten – geschaffen von der Politik.

Die Online-Petition spricht von einer bisher bewusst eingeschränkten Einsichtnahme in die Unterlagen für die Kritiker und das Nutzen fehlerhafter beziehungsweise überholter Gutachten. Die Verfasser fordern die Beachtung des Denkmalschutzes, die Einhaltung der Siedlungsabstände und eine Aktualisierung der Umweltgutachten. Verknüpft mit der Erwartung, dass der Bauantrag bei einer allumfassenden Betrachtung abgelehnt werden müsste. Als Ziel sind erstmal 390 Unterschriften angegeben. Was innerhalb sehr kurzer Zeit erreicht werden könnte, hatten sich ihr doch bis Sonntagnachmittag bereits 353 Personen angeschlossen.

Parallel laufen weitere Aktionen gegen diesen Windpark, die in Zusammenhang mit der Veröffentlichungsprozedur zu dessen Genehmigung stehen. So kann etwa innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe gegen diesen Bescheid Widerspruch und Klage erhoben werden.

Überdies kann von jedem Interessierten eine Ausfertigung des Genehmigungsbescheides beim StALU während dessen Dienstzeiten eingesehen werden, der online unter den Bekanntmachungen (www.stalu-mv.de/Bekanntmachungen) zu finden ist. Allerdings endet diese Frist bereits am Dienstag, 6. Mai 2025.

Die Vorsitzende des „MiLaN e.V.“, die Schmarsower Gutshausbetreiberin Andrea Ruiken-Fabich, will diese Gelegenheit zur Akteneinsicht an diesem Montag ab 14 Uhr wahrnehmen. Und hofft dabei auf möglichst viele Mitstreiter, wie sie erklärte.

Klein beigeben werden sie jedenfalls nicht so schnell, wie die Ankündigung verdeutlichte. „Wir lassen uns nicht unterkriegen und werden mit anwaltlicher Unterstützung gegen die rechtswidrige Genehmigungserteilung vorgehen!“

Zu heißer Komposthaufen und brennender Straßengraben sorgen für Alarm

Von Stefan Hoeft

Die Feuerwehren am mittleren Peene- und Tollensetal erlebten auch an diesem Wochenende gleich mehrere Alarmierungen.

JARMEN/LOITZ/KRUCKOW – Der Schlaf in der Nacht zum Sonntag war für zahlreiche Mitglieder der Jarmener Feuerwehr und ihrer Löschgruppe Plötz deutlich früher beendet als gedacht. Denn gegen 2.45 Uhr wurden sie von einem Alarm geweckt.

Auslöser war die Brandmeldeanlage des großen Hermes-Verteilzentrums im Gewerbegebiet der Peenestadt neben der A20. Wenig später standen so vier Einsatzfahrzeuge vor dessen Tor.

Das sich erstmal allerdings nicht öffnen ließ, weshalb einige Löschkräfte wie Einbrecher mittels Leiter auf das Gelände stiegen. Glücklicherweise stellte sich das Ganze ohnehin als Fehlalarm heraus, so dass die Brandbekämpfer-Schar nach rund einer Dreiviertelstunde wieder abrücken konnte. Tatsächlich um ein Feuer hatten sich tags zuvor ihre Kollegen aus Loitz kümmern müssen. Denn dort stand gegen 15 Uhr ein Straßengraben an der L261 in Richtung des Ortsteiles Wüstenfelde in Flammen – befördert durch die Trockenheit.

Weil es aber nur wenige Meter waren, hatten die zehn Kameraden und Kameradinnen das Ganze schnell erstickt, wie Wehrführer Stephan Mielke dem Nordkurier berichtete.

Nahezu zeitgleich fuhr auch die Feuerwehr Kruckow-Schmarsow mit einem Dutzend Mitgliedern einen Einsatz im Ortsteil Marienfelde. Zwar wurde überdies die Nachbarwehr Tutow nachgefordert, doch die musste nicht mehr eingreifen.

Grund für diesen Alarm war ein Komposthaufen am Rand eines Gartens, vermutlich entzündet durch zuvor aufgebrachte, zu heiße Asche, wie Wehrführer Ricardo Kobernuhs berichtete. Von dort breiteten sich die Flammen auf dem Grundstück aus, konnten aber rasch und vor allem rechtzeitig mit dem Strahlrohr gestoppt werden.

„Junior, hol das Panzerband!“

Ganz nebenbei

Claudia Marsal

Es ist schon von Vorteil, wenn man einen Mann hat, der vom Bau ist. Es gibt kaum etwas, was er nicht selbst machen kann …

Aber darauf will ich gar nicht hinaus. Jetzt hat mir mein Allerliebster sogar bewiesen, dass er sich auf Notfallmedizin versteht - der jahrelangen Baustellenpraxis sei Dank.

Was war passiert? Mir war am Abend beim Geschenkverpacken eine Kiste mit Flaschen vom Tisch aus auf den Fuß gefallen. Ich brüllte vor Schmerz so lauf auf, dass Mann und Sohn - die in diesem Moment Sand für unser nächstes Bauprojekt geschippt hatten - sofort in die Stube eilten. Während ich schmerzgekrümmt auf dem Boden lag, kamen sofort routiniert Handlungsanweisungen. Mein Jüngster flitzte zum Gefrierschrank und holte ein Eisakku raus, mein Mann suchte schnell ein sauberes Tuch und rief augenzwinkernd: „Junior, hol für Mama das Panzerband - wir müssen Leben retten.“ Selbiges liegt für den Fall der Fälle griffbereit in der Garage, denn damit wird nicht nur auf dem Bau alles geklebt, was halten muss.

Auch beim übrigen Herumwerkeln leistet die Wunderwaffe, deren korrekter Name „Gewebeklebeband syn. Kautschuk“ ist, gute Dienste. So auch bei mir und meinem Fuß, der Gott sei Dank weder offene Wunde noch einen Bruch, sondern nur einen sich blitzschnell entfaltenden blauen Fleck zeigte. Kühlen war hier oberstes Gebot, und dank des Panzerband-Verbandes konnte das Eis-Pad nicht weg.

Warum das Zauberding nun aber Panzerband heißt? Keine Ahnung - Baujargon halt. Oder wissen Sie es?

Nachrichten

Polizei in Anklam nicht telefonisch zu erreichen

ANKLAM – Wegen planmäßiger Wartungsarbeiten ist das Polizeizentrum Anklam am heutigen Montag, 5. Mai, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr telefonisch über das Festnetz nicht erreichbar, informiert Polizeisprecher Ben Tuschy.

Betroffen seien demnach die Kriminalpolizeiinspektion Anklam, die Polizeiinspektion und das Kriminalkommissariat. Auch bei der Pressestelle selbst und im Polizeihauptrevier können innerhalb dieses Zeitrahmens keine Gespräche angenommen werden. In dringenden Notfällen kann deshalb der Polizeinotruf 110 gewählt werden, der weiterhin erreichbar bleibt.

Badewasserqualität wird wieder kontrolliert

VORPOMMERN – Das Gesundheitsamt des Landkreises beginnt am 5. Mai mit den Badewasserkontrollen im gesamten Kreisgebiet, heißt es in einer Ankündigung der Behörde. Bei den Kontrollen werden unter anderem der pH-Wert und zusätzlich im Bodden sowie in den Binnenseen die Sichttiefe des Wassers gemessen.

An insgesamt 57 Badestellen an Küste, Haff und im Binnenland wird demnach geprüft, ob Wasser und Umgebung in Ordnung sind. Die Ergebnisse der Untersuchungen, die im Vier-Wochen-Takt stattfinden, sind unter www.badewasser-mv.de oder in der Badegewässer-App zu sehen.

Seit Kurzem werden die Kontrollen durch die ersten „Gewässergüte-Messstationen“ am Kosenowsee in Gützkow sowie am Zarrenthiner Kiessee ergänzt. Mitte Mai wird die nächste Station im Kutzowsee in Plöwen eingebracht.

Fragen zu Ihrem Abo? ☎ 0395 35 116 100

Nordkurier Redaktion, Steinstraße 20, 17389 Anklam

Kontakt zur Redaktion

Anne-Marie Pankratz (amp)	03971 2067-24
Matthias Diekhoff (md)	03971 2067-19
Mareike Klinkenberg (mk)	03971 2067-20

Büro Jarmen:

Stefan Hoeft (sth)	0151 16744964
Ulrike Rosenstädt (ur)	0151 16731357

Mail: red-anklam@nordkurier.de